Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Redaktion: Dr. Hans Müller.

I. Jahrgang. Basel, 2. November 1901. Nr. 44.

Abonnementspreis:
Schweiz per Post Fr. 4.— per Jahr
" " " Fr. 2.50 per Halbjahr
(für Verbandsvereine)
bei Bezug von 3 Expl. Fr. 10.— per Jahr
" " " 10 " " 25.— " "
Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Insertionspreis:
Für die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Cts. (Verbandsvereine 25 Cts.)
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Aufnahme in die Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen per Jahr Fr. 60. —
Die Administration behält sich vor, ungeeignete Aufträge zurückzuweisen.

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu größerem Wohlstand und höherer socialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Erscheinungsweise:
Wöchentlich einmal
im Umfang von 8—12 Seiten.

Einsendungen
für den redaktionellen Teil, Abonnements- und Insertionsaufträge, sowie Reklamationen wegen unregelmäßiger Zustellung des Blattes sind zu richten an das Sekretariat des Verbands schweizer. Konsumvereine, Basel, Steinenthorstraße 24.

Abdruck
aller Artikel bei vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Was aus unserem Verbandsorgan werden soll. II. — Randbemerkungen zu den neusten Steuerentscheiden. — Genossenschaftliche Rundschau: Officielle Erklärung der Verbandsdirektion in Sachen der Eingabe des Gewerbevereins. — Genossenschaftsbewegung des Auslands: Zur Geschichte der dänischen Konsumvereine. — Aus unserer Bewegung: Baden. — Biberist. — In Sachen des Allg. Konsumsumvereins „Helvetia" in Zürich.
Le Coopérateur suisse: Karl Bürkli. — Notre mouvement en Suisse.
Handelsnachrichten — Nouvelles commerciales. — Anzeigen.

Was aus unserem Verbandsorgan werden soll.

II.

Wir haben versprochen, heute von den Neuerungen zu berichten, die von Neujahr ab an unserem Verbandsorgan vorgenommen werden sollen. Sie sind nur zum kleinsten Teil äußerlicher Natur und beziehen sich weniger auf die Ausstattung als vielmehr auf den Inhalt des Blattes. Das Format und die Qualität des Papiers bleiben dieselben; ersteres ist handlich und bequem, letztere solide und läßt den Druck schön hervortreten. Dagegen werden wir den Text künftig von den Inseraten in der Weise trennen, daß wir mit letzteren einen grünfarbigen Umschlag bedrucken. Durch diese Einrichtung erreichen wir, daß man sich die Zeitschrift ohne Inseratenballast am Schluß des Jahrgangs hübsch einbinden lassen kann. Ferner gewinnen wir dadurch für den Textteil mehr Platz und hoffen, in der Lage zu sein, unseren Lesern regelmäßig 5—6 Seiten deutschen und 2—3 Seiten französischen Textes zu bieten.

Hiermit hängt nun auch die Verwirklichung zweier anderer Gedanken zusammen. Wir beabsichtigen nämlich nicht die bisherigen Rubriken, in die wir den dargebotenen Stoff gliederten, bloß zu erweitern, sondern wollen sie um einige neue vermehren. Dabei legen wir das Hauptgewicht auf die Pflege des Feuilletons, das bisher etwas stiefmütterlich behandelt wurde, aber nach Lage der Umstände nicht besser behandelt werden konnte. Es soll künftig seinen Namen wirklich verdienen und Erzählungen, Novellen und Skizzen ꝛc. enthalten, also wirklichen Unterhaltungsstoff bieten. Natürlich darf es nicht gewöhnliches Lesefutter sein; auch das Feuilleton muß und soll zu dem übrigen Inhalt passen, gleichfalls eine genossenschaftliche Färbung haben. Unser Ideal wäre, solche Erzählungen bringen zu können, die, ohne lehrhaft und tendenziös zu sein, wahrheitsgetreu schilderten, wie sich die genossenschaftliche Idee und Bewegung im Leben gestaltet, in was für Begebenheiten sie sich hier auslöst, zu welchen Konflikten, Leiden und Freuden sie im Dasein des Einzelnen, der Familie, der Gemeinde Veranlassung giebt. — Nur ein banger Zweifel lastet auf uns, indem wir unseren Lesern derartige litterarische Genüsse in Aussicht stellen. Werden sich auch die Leute finden, die uns solche Novellen und Geschichtlein schreiben? Wir hoffen es und werden jedenfalls nichts unversucht lassen, litterarische Kräfte ausfindig zu machen, die das Zeug haben, uns unser Streben und Ringen im Lichte der Dichtung zu zeigen und darzustellen. Vielleicht daß unter unseren Lesern sich Männer und Frauen finden, denen es gelingt, sich mit Erfolg auf dem Gebiete der genossenschaftlichen Volkserzählung zu bethätigen. Es würde uns das herzlich freuen. — In zweiter Linie werden wir bemüht sein, die Illustration in unserem Blatte zu pflegen. Ein Bild sagt und wirkt oft viel mehr und macht einen Gedanken besser klar als viele Worte. Darum müssen wir die graphische Kunst ebenfalls zu Hülfe nehmen, wenn wir unsere Ideen und Ziele wirklich populär machen wollen. Wir gedenken sie in mancherlei Richtung zu verwenden, hauptsächlich aber soll sie uns an die Hand gehen bei unseren „Spaziergängen durch die genossenschaftliche Schweiz", auf denen wir die Gebäulichkeiten, Einrichtungen und Fortschritte unserer Verbandsvereine zu schildern gedenken. Auch dem Humor und der Satire werden wir von Zeit zu Zeit ein Plätzchen einräumen.

Dies die wichtigsten Neuerungen, die wir planen. Wir sind überzeugt, daß sie dazu beitragen werden, unser Blatt noch beliebter und volkstümlicher zu machen und daß wir damit das Ziel, 4000 Abonnenten zu gewinnen, erreichen können, zumal wenn jetzt die Propaganda kräftig einsetzt. Unsere Leser wollen nicht vergessen, daß wir unsere Pläne nur dann richtig auszuführen vermögen, wenn uns dazu die Mittel zur Verfügung stehen. Wenn die schweizer Konsumgenossenschafter ein gutes Blatt haben wollen, so müssen sie auch dafür sorgen, daß es uns an den Mitteln nicht gebricht.

Also an die Arbeit, Freunde, die Zeit zum Werben ist da!

Probenummern stehen unentgeltlich in beliebiger Anzahl zur Verfügung.

Randbemerkungen zu den neuesten Steuerentscheiden.

Als die bereits von Herrn Dr. Brunner einer kritischen Besprechung unterzogenen neuen Steuerentscheide der Luzerner Regierung, sowie des Bundesgerichts in der Presse bekannt wurden, da glaubte der „Merkur", das Organ der Schweiz. Geschäftsreisenden, den Augenblick gekommen, um uns einmal ernstlich wegen dieser ewigen Steuertrölerei ins Gewissen zu reden und die Erwartung auszusprechen, „es werde nun niemand mehr wagen, an dieser Frage zu rütteln." Freilich beschlich den guten „Merkur" sogleich ein leiser Zweifel, ob „man" sich mit dieser Annahme nicht täusche; denn meinte er, die Herren der Konsumvereine würden nicht so leicht von ihrem „Wahn" abzubringen sein. Sollte „man" in der Redaktionsstube des Handelsgottes die beiden Aufsätze des Herrn Dr. Brunner gelesen haben, so wird „man" dort nun auch wissen, daß wir noch immer wagen, an dieser Frage zu rütteln und gar nicht daran denken, von unserer Forderung einer richtigen, gerechten, d. h. der Natur und dem Wesen der Wirtschaftsgenossenschaften entsprechenden Besteuerung abzulassen. Im Gegenteil, wenn die beiden fraglichen Entscheidungen überhaupt auf unsere Haltung in dieser Sache Einfluß zu üben vermöchten, so könnten sie uns nur veranlassen, zu sagen: Nun erst recht wollen wir weiter verfechten, was wir bisher verfochten haben; denn die Position unserer Gegner wird ja immer schwächer, immer unhaltbarer. Aus jedem dieser juristischen Tourniere um die gerechte Besteuerung der Konsumvereine gehen wir ja immer gekräftigter hervor, während unsere Gegner nur deshalb „siegen", weil sie noch die staatliche Macht, nicht aber das gute Recht auf ihrer Seite haben! Das wird aber nicht ewig so bleiben.

* * *

Beschäftigen wir uns zunächst noch etwas mit dem Urteil des Luzerner Regierungsrats. Dr. Brunner ist bei der kritischen Prüfung desselben zu dem Resultat gekommen, sein geistiger Wert sei gleich Null! Wir möchten nicht ganz so weit gehen und dem Entscheid allen geistigen Wert aberkennen. Er liegt allerdings nicht auf der juristischen oder steuerpolitischen oder einer sonstigen Seite der Frage, um die es sich handelt, sondern auf dem Gebiet der kulturgeschichtlichen Kuriosität, ähnlich wie beim berühmten Patentsteuerentscheid der aargauischen Regierung seligen Angedenkens.

Um den Entscheid der Luzerner Regierung in seinem Glanze höchster unparteiischer Gerechtigkeit zu zeigen, müssen wir auf ihn das Licht eines anderen Entscheides fallen lassen, den die gleiche Luzerner Regierung vor vier Jahren traf. Er bezog sich ebenfalls auf die Besteuerung eines Konsumvereins — freilich eines von Bauern gebildeten — und hatte folgenden Wortlaut:

> „Bei Erledigung des vorliegenden Rekurses ist von dem Zwecke auszugehen, den die Genossenschaft der Bauernvereinssektion S. verfolgt. Wäre derselbe auf Erzielung eines Gewinnes gerichtet, so wäre eine Besteuerung gesetzlich begründet, es müßte der erzielte Gewinn als Erwerb versteuert werden. Allein die Rekurrentin ist keine Erwerbsgenossenschaft, sondern sie bezweckt vorab durch Einkäufe im Großen und Ueberlassung derselben zum Selbstkostenpreise an die Genossenschafter diesen die dem Betriebe der Landwirtschaft dienenden Stoffe, wie Kunstdünger ꝛc., zu möglichst billigen Preisen zu liefern. Als Erwerb könnte einzig die 600 Fr. betragende Reserve behandelt werden: allein es ist dieselbe dazu bestimmt, voraussichtliche Verluste zu decken, somit kein Reingewinn."

Man sieht aus diesem Entscheid klar und deutlich, daß es sich bei ihm um eine Genossenschaft gehandelt hat, die dem Luzerner Allgem. Konsumverein wesensgleich gewesen ist. Auch der Luzerner Konsumverein bezweckt durch Einkäufe im Großen und Ueberlassung der Waren im Kleinen an seine Mitglieder diesen zu billigen Preisen zu verhelfen; der Unterschied ist bloß der, daß es sich bei der Genossenschaft des Bauernvereins um Kunstdünger, beim Luzerner Konsumverein um Naturbutter und andere Nahrungsmittel handelt. Die Abgabe zum Selbstkostenpreis ist bei beiden Genossenschaften das leitende Prinzip, wenngleich die Art, wie es durchgeführt ist, vielleicht nicht die gleiche ist.

Man sollte daher meinen, was der Genossenschaft des Bauernvereins S. recht sei, wäre dem Allgem. Konsumverein in Luzern billig und der Regierungsrat des Kantons Luzern sei schon durch dies Präcedenz geradezu verpflichtet gewesen, beide Genossenschaften gleich zu behandeln. Statt dessen versucht er mit einigen sophistischen Redensarten, gegen die ernsthaft zu polemisieren sich allerdings nicht lohnt, die Ansicht zu vertreten, der Allg. Konsumverein in Luzern beabsichtige Gewinn zu erzielen und erziele ihn auch. Das ist einfach eine Unwahrheit. Er beabsichtigt so wenig Gewinn zu machen, wie die Genossenschaft des Bauernvereins S. und ist ebenso wenig, ja vielleicht sogar noch weniger als diese eine Erwerbsgenossenschaft. Mit Recht hat der Vorstand unseres Luzerner Verbandsvereins in seiner Rekurseingabe auf dessen Statuten aufmerksam gemacht, die klar und deutlich erkennen lassen, daß er keinen Gewinn beabsichtigt, daß er das Gegenteil von dem will, was alle Erwerbenden und Erwerbsgesellschaften wollen: Beseitigung des Geschäftsgewinnes. Aber was scheren sich die Herren Regierungsräte um Statuten, Präcedenzfälle, Logik und dergleichen. Das ist ja alles dummes Zeug. Sie dekretieren einfach, daß der Luzerner Konsumverein Gewinn beabsichtigt und Gewinn erzielt; und wer dem zu widersprechen wagt, dem lassen sie durch das „Vaterland" bedeuten, daß er sich „unziemlicher Anmaßung" schuldig mache.*) Fürwahr, wir haben es weit gebracht mit unseren demokratischen Regierungsmethoden, unserem sozialpolitischen Fortschritt und der Verwirklichung des Grundsatzes der Rechtsgleichheit!

* * *

Wenn wir in der rauhen Wirklichkeit die Gewalt noch über das Recht triumphieren sehen, so gewährt es wenigstens Trost und Hoffnung auf den schließlichen Sieg unserer gerechten Sache, wahrzunehmen, daß im Reiche der Wissenschaft unser Recht nicht nur anerkannt, sondern so fest begründet ist wie die Kugelgestalt der Erde. Gerade zur gleichen Zeit, wie das Urteil des Luzerner Regierungsrats, erhielten wir eine Schrift des als nationalökonomische Autorität anerkannten Professors Dr. Conrad in Halle zugesandt. Dieser Mann, der keineswegs „extreme", sondern sehr gemäßigte Ansichten vertritt und dem bei seinen 62 Jahren niemand unbedächtiges, vorschnelles Urteilen nachsagen kann, erklärt in § 34 seines vor kurzem erschienenen „Leitfadens zum Studium der Volkswirtschaftspolitik", daß diejenigen Konsumvereine, die die Dividende nach der Größe des Einkaufs der Beteiligten verteilten, **nicht als Erwerbsgesellschaften anzusehen seien.** Er fährt dann wörtlich fort:

> **„Die Dividende ist da nicht als Erwerb, sondern als Ersparnis anzusehen und so z. B. bei der Besteuerung zu behandeln.** Ob die Vereine größere oder kleinere

*) Der Vorstand des Luzerner A. K. V. hatte in den Zeitungen eine Erklärung erlassen, worin er „die Taxierung der Rückvergütung eine willkürliche Handlung der Regierung" nannte und gesagt war, daß „nur die herrschende Abneigung der Gemeinde und Staatsbehörden gegen den Konsumverein und deren geringes Verständnis für die volkswirtschaftliche Bedeutung der Konsumgenossenschaften eine solch unb gründete Maßregel zu zeitigen vermöchte, an die sich aber die Bevölkerung gelegentlich erinnern dürfte."

In einem offiziösen Artikel des „Vaterlands" wurde gegen diese Erklärung p lemisiert und erwidert, die Kraft des Ausdrucks „Willkür" müsse den Mangel an einleuchtenden Beweisgründen decken (!) und eine unziemliche Anmaßung sei es, den Behörden geringes Verständnis ꝛc. vorzuhalten. Vollends sei die Drohung, „ma werde gelegentlich daran denken", übel angebracht, für solche terroristische „Beweisgründe" sei in Luzern, das noch nicht Baselstadt sei, die Zeit nicht gekommen.

Dimensionen annehmen, ist für die prinzipielle Beurteilung gleichgültig."

So urteilt ein Mann, der allerdings nicht die Würde und vielleicht auch nicht die Weisheit eines luzernischen Regierungsrats besitzt, immerhin jedoch auf ein der Wissenschaft und dem unparteiischen Forschen nach wissenschaftlicher Wahrheit gewidmetes Leben zurückblicken kann. Ein Glück für ihn ist es jedenfalls, daß Halle nicht im Kanton Luzern liegt, sonst würde wohl der greise Gelehrte riskieren müssen, wegen „unziemlicher Anmaßung" abgesetzt zu werden. (Schluß folgt.)

Genossenschaftliche Rundschau.

Offizielle Erklärung der Verbandsdirektion in Sachen der Eingabe des Gewerbevereins. Das eigentümliche Verhalten des Vorstands des schweizerischen Gewerbevereins, der zwar den Mut fand, mit seinem Namen die von Herrn Boos-Jegher verfaßte und sattsam bekannte Eingabe an den Bundesrat zu decken, dann aber, als letztere in allen ihren perfiden Anschuldigungen widerlegt wurde, nur noch zu schweigen versteht, trotz dreimaliger Aufforderung sich zu äußern, war in der letzten Sitzung der Verbandsdirektion Gegenstand eines lebhaften Gedankenaustausches. Es resultierte daraus der einstimmige Beschluß, sich mit einer Erklärung in den Tageszeitungen an die Oeffentlichkeit zu wenden und diese auf das unqualifizierbare Verfahren der Konsumvereinsgegner aufmerksam zu machen. Eine dementsprechende Erklärung wurde festgesetzt und ist seither der Presse zugestellt worden.

Sie hat folgenden Wortlaut:

Im Juli d. J. überreichte der schweiz. Gewerbeverein zusammen mit vier ihm angehörenden Verbänden dem schweiz. Bundesrat eine Eingabe, in der gegen die Konsumvereine eine Reihe schwerer Beschuldigungen erhoben wurde. Ein Auszug aus dieser Eingabe wurde, um jene Anschuldigungen in weitesten Kreisen verbreiten zu lassen, der Presse zugestellt und von dieser abgedruckt.

Bald darauf wurde uns auch der Wortlaut der Eingabe des Gewerbevereins bekannt. Darin wurde behauptet, daß die Prinzipien der Konsumvereine teilweise sehr unlauter und staatszersetzend seien, daß sie Erwerbsinstitute wären, welche die Gemeinnützigkeit nur als Deckmantel benützten, daß sie sich aber in Wirklichkeit des unlauteren Wettbewerbs und unreeller, auch volkswirtschaftlich verwerflicher Tendenzen und Machenschaften schuldig machten. Während der Vorstand des Gewerbevereins in der Eingabe überhaupt nicht den Versuch machte, die Prinzipien der Konsumvereine als unlauter und staatszersetzend nachzuweisen, glaubte er, gestützt auf angebliche Vorkommnisse in der Verwaltung des Basler Allg. Konsumvereins seine Anschuldigungen in Bezug auf den unlauteren Wettbewerb und die unreellen Tendenzen und Machenschaften der Konsumvereine begründen zu können.

Die Eingabe des Gewerbevereins gab der Redaktion unseres Verbandsorgans Veranlassung, in den Nummern 34—37 des „Schweiz. Konsumvereins" den ausführlichen und aktenmäßigen Nachweis zu erbringen, daß die Thatsachen, auf die sich der Gewerbeverein bei seinen Anschuldigungen stützte, vollkommen unrichtig seien. Wir können hier nicht die ganze Beweisführung wiederholen, sondern müssen uns darauf beschränken, an einigen Beispielen zu zeigen, in welch leichtfertiger und gewissenloser Weise die Konsumvereine beim Bundesrat verdächtigt wurden.

Die Eingabe behauptet, der Basler Konsumverein habe 1893 ein Cirkular an seine Milchlieferanten erlassen, „worin ihnen mitgeteilt worden sei, daß nur wesentlich billigere Eingaben Aussicht zu neuen Vertragsabschlüssen hätten." Thatsache ist, das ein Cirkular solchen Inhalts gar nicht existiert. Die Eingabe behauptet ferner, der Basler Konsumverein habe im gleichen Jahre den Versuch einer Organisation der Milchproduzenten dadurch zum Scheitern gebracht, daß er durch Cirkular und mündlich durch seine Vertreter seinen Lieferanten mit dem Entzug der Lieferungen gedroht habe, für den Fall, daß sie sich der Organisation anschließen würden. Thatsache ist, daß niemals weder durch Cirkular noch auf andere Weise eine solche Drohung seitens der Verwaltung des Basler Konsumvereins ausgesprochen wurde. Im weitern ist es aber auch Thatsache, daß der Basler Konsumverein, als im Sommer 1893 Futtermangel eintrat, freiwillig den Milchpreis über seinen vertragsmäßig vereinbarten Betrag von 15 Cts. mehrmals erhöhte, dergestalt, daß er seinen Lieferanten im Spätjahr 1893 2—3 Cts. per Liter mehr zahlte. So sieht die „Bedrückung der Landwirte" durch die Konsumvereine aus, deren uns der Gewerbeverein glaubt beschuldigen zu dürfen.

Die Eingabe behauptet weiter, obgenannter Konsumverein zahle gegenwärtig den Lieferanten 13½ Cts. per Liter Milch, verkaufe sie aber aus „egoistischen Motiven" zu 20 Cts. Thatsache ist, daß vom Verein die Milch mit 15¼ Cts. bezahlt wird und daß er sie in seinen Läden zu 19 Cts. abgiebt. Der als Autorität auf dem Gebiete der Milchwirtschaft angesehene Redakteur der „Schweiz. Milchzeitung", Herr Pfister-Huber in Zürich, erklärte am 29. Juni 1901, daß der Basler Konsumverein „Preise zahle, wie überhaupt kein anderes Milchgeschäft und daß jeder Milchproduzent sich nur glücklich schätzen könne, wo sich solch gut organisierte Geschäfte aufthun."

Wir überlassen es der öffentlichen Meinung, hiernach zu beurteilen, ob es nicht die Eingabe des Gewerbevereins ist, die das Prädikat der Unlauterkeit verdient und sich als ein verwerfliches Machwerk qualifiziert.

Aber nicht nur die Thatsache, daß die Konsumvereine auf Grund völlig unstichhaltigen Materials angegriffen und in der Oeffentlichkeit herabzuwürdigen versucht wurden, veranlaßt uns, gegen die Kampfesweise des Gewerbevereins Protest zu erheben; wir sind genötigt, ihm einen noch schwerwiegenderen Vorwurf zu machen und zwar gestützt auf folgende Thatsachen:

Am Schluß der erwähnten Artikelserie in unserem Verbandsorgan hieß es:

> „Nachdem von uns in allen entscheidenden Punkten bewiesen wurde, daß in der Eingabe mit den gröbsten Unwahrheiten und leichtfertigsten Unterstellungen operiert worden ist, erwarten wir, daß der Vorstand des Gewerbevereins die daraus gezogenen Schlußfolgerungen öffentlich für unrichtig und unzutreffend erklärt, oder aber neue Beweismittel für seine Anklagen einlegt. Mit Stillschweigen läßt sich die Sache in keinem Fall erledigen, es sei denn, daß der Vorstand des Gewerbevereins gewillt ist, sich schon heute dem Vorwurf auszusetzen, mit vollem Bewußtsein die Konsumvereine beim Bundesrat verläumdet zu haben."

Diese Aufforderung wurde zuerst am 14. September an den Vorstand des Gewerbevereins gerichtet; da keine Antwort erfolgte, wurde sie am 27. September und zum dritten Male am 19. Oktober wiederholt. Am 27. September stellten wir aus der Eingabe zehn Behauptungen zusammen, die beweislos gelassen waren und deren Beweis wir forderten.

Trotz dieser Aufforderung verharrt der Vorstand des Gewerbevereins in seinem Stillschweigen. Wir sind jedoch nicht gesonnen, ihm das Recht zuzugestehen, uns wegen unserer Bestrebungen zuerst in einer Eingabe an den Bundesrat leichtfertig anzuschuldigen und diese dazu zu benutzen, um uns in der öffentlichen Meinung zu diskreditieren, dann aber, wenn diese Anschuldigungen als falsch und frivol erwiesen wurden, darüber mit feigem Stillschweigen hinwegzugehen. Deshalb sehen wir uns genötigt, heute vor der Oeffentlichkeit an den Vorstand des Gewerbevereins die Aufforderung zu richten, entweder den Beweis für seine bis jetzt noch unbewiesenen Anschuldigungen zu führen, oder einzugestehen, daß er sich damit im Unrecht befunden hat.

Genossenschaftsbewegung des Auslands.

Zur Geschichte der dänischen Konsumvereine. Der Direktor des dänischen Großeinkaufsverbands, P. Eskesen von Kopenhagen, hielt auf dem schwedischen Genossenschaftskongreß im Jahre 1900 einen Vortrag über die Konsumgenossenschaftsbewegung in Dänemark, dem wir, einem Referat in den „Blättern für Genossenschaftswesen" folgend, folgendes entnehmen:

„Der erste, nach englischem Muster in Dänemark gegründete Konsumverein war der Arbeiterverein in Thisted, einer kleinen Stadt im Nordwesten Jütlands. Ein Pfarrer, namens Sonne, der im Jahre 1864 von den Deutschen aus dem Süden Jütlands vertrieben und darnach Pastor in Thisted wurde, brachte die Bewegung in Fluß. Sonne war ein Mann von ehrlichem, tiefem Gemüt, dem es um die Besserung der Lebensbedingungen des armen Volkes zu thun war. Er hörte von der englischen Genossenschaftsbewegung und den Pionieren von Rochdale und erkannte sofort, daß durch Konsumvereine auch den Armen seines Landes geholfen werden könne. Sein Bestreben war nunmehr, den Gedanken zur That werden zu lassen, und trotz aller Widersacher glückte es ihm, den Arbeiterverein in Thisted ins Leben zu rufen, der bis zum heutigen Tage in Blüte steht. Danach arbeitete Sonne in Wort und Schrift dafür, daß sich die Genossenschaftsbewegung über das ganze Land verbreite, und in der That trat in den Städten eine Genossenschaft nach der andern ins Leben.

Aber zu größerer und allgemeinerer Entwicklung gelangte die Bewegung erst in den schweren Zeiten der 80er Jahre, zum mindesten verbreitete sich das Konsumgenossenschaftswesen erst dann auf das Land und die Landstädte.

Bald tauchte auch der Gedanke auf, die Konsumvereine zu einem Verbande zusammenzufassen und dadurch dem Genossenschaftswesen eine straffere Organisation und einen Mittelpunkt zu geben. Schon Pastor Sonne verfolgte diesen Gedanken, und auf einer Versammlung, die im Jahre 1871 in der Universität in Kopenhagen stattfand, wurde „der Verband der dänischen Konsumvereine" gegründet, der als Einkaufsverein der Konsumgenossenschaften gedacht war. Der höchste Umsatz der ersten Periode wurde 1873 erreicht, danach ging er zurück und hörte 1876 ganz auf. Erst im Jahre 1884 wurde die Großeinkaufsgesellschaft dänischer Konsumvereine gegründet mit H. Dönnergard und J. Hansen-Oelstycke an der Spitze, die bald zur Blüte gelangte."

Ueber die Gesellschaft und ihre Erfolge wurde schon wiederholt in unserem Blatt berichtet.

Aus unserer Bewegung.

Baden. (K.-Korr.) Wir haben s. Z. im Auftrage des Vorstandes zum Jahresbericht pro 1896 als Anhang eine kleine Geschichte über die Entwicklung unseres Konsumvereins während seines 25jährigen Bestandes erscheinen lassen, in gedrängter Kürze ein getreues Bild über die Kämpfe und Mühsale der Leiter darüber bietend, bis sie das Vereinsschiff im sichern Hafen hatten. Erst nach Erscheinen dieser Geschichte kamen wir zu den Urquellen, woraus hervorgeht, daß am 22. Okt. 1871 der erste Schritt gethan wurde, indem an jenem Tage eine Anzahl Fabrikarbeiter sich zusammenthaten und einen Verein gründeten zu dem Zwecke, „durch vereintes Zusammenwirken ihre ökonomischen Verhältnisse, besonders die der Familien, etwas besser zu stellen, und um dieses zu erreichen, einen Arbeiterkonsumverein zu gründen." Auf Sonntag den 29. Oktober, also vor genau dreißig Jahren, wurde eine zweite Versammlung in den „Großen Alexander" angeordnet.

Sofort regte sich das bedrohte Kleinkrämertum. Am 27. Oktober suchten „Mehrere Kreditoren" durch einen läppischen Artikel das Unternehmen zu hintertreiben, indem sie den Arbeitern den gewährten Kredit vorhielten. Der Vorstand des neuen Vereins war aber nicht auf den Kopf gefallen und, seine Pappenheimer kennend, erwiderte er träff, „daß es des Vereins und dessen Vorstandes Bestreben sei, den betreffenden Fabrikarbeitern die zu ihrem Lebensunterhalt nötigsten Bedürfnisse um einen Preis zu verschaffen, den sie zu zahlen im Stande sind. Was hingegen das Kreditieren anbetrifft, bezweifeln wir sehr, daß es aus reiner Menschenliebe geschehen, sondern glauben, es sei auch ein gewisses Interesse dabei gewesen, ansonst müßten die betreffenden Kreditoren froh sein, dieser Unannehmlichkeit enthoben zu sein." Von da an ließ man den Verein seinen Weg wandeln, und er fand den richtigen, den er nun mit künftigem Neujahr dreißig Jahre lang beschritten. — Im Februar 1872 meldete der Vorstand im „Tagblatt" mit Genugtuung, daß drei der größten Firmen dem Verein durch Eröffnung eines Kredites von 2000 Fr. beigesprungen seien. Zudem lud der Vorstand zum Beitritt ein mit der Bemerkung: „Wir wagen nämlich zu bestreiten, daß ohne den Konsumverein der jüngste Brodabschlag, sowie der in mehreren konkurrierenden Geschäften erfolgte billigere Verkauf verschiedener Lebensmittel stattgefunden hätte; in umgekehrter Weise würde ein Eingehen des Konsumvereins wieder einen Aufschlag herbeiführen." Der Verein war von Anfang an ein Preisregulator für Baden geworden und ist es geblieben bis auf den heutigen Tag.

Biberist. Der Vorstand unseres hiesigen Verbandsvereins versendet soeben den Jahresbericht und die Rechnung über das 10. Betriebsjahr. Das Ergebnis wird als ein recht befriedigendes bezeichnet, trotzdem infolge des vorjährigen reichen Obstsegens, sowie der gegenwärtigen mißlichen allgemeinen Geschäftslage die Kaufkraft zurückgegangen ist. Die Zahl der Mitglieder hat sich von 125 auf 139 gehoben, deren Konsumation sich auf Fr. 111,277. — beziffert. Die Betriebsrechnung ergiebt einen Netto-Ueberschuß von Fr. 11,772. —. Der Vorstand beantragt, hiervon Fr. 1,682. — auf Mobilien und Immobilien abzuschreiben, Fr. 600. — dem Reservefonds zuzuteilen, Fr. 100. — zu gemeinnützigen Zwecken und den Rest von rund Fr. 8,000. — zu Rückvergütungen zu verwenden. Herr Tschumi, der früher in Oberburg die dortige Konsumgenossenschaft leitete, wurde als Verwalter engagiert. Lobenswert ist die Promptheit, mit der Jahresbericht und Rechnung vorgelegt wurden; das Betriebsjahr schloß nämlich am 30. September ab und am 18. Oktober hatte bereits der Vorstand Bericht und Rechnung, die vorher von den Rechnungsrevisoren geprüft war, fertig gestellt.

In Sachen des Allg. Konsumvereins „Helvetia" in Zürich geht uns von dessen Verwaltung folgende Einsendung zu: „In Nummer 42 bringen Sie eine Einsendung Ihres H-Korrespondenten in Winterthur, welche sich mit uns befaßt. In der zweiten Zeile heißt es, daß die unreelle Konkurrenz ꝛc. des Allgem. Konsumvereins „Helvetia" im Winterthurer „Landboten" hart angegriffen worden sei. Der „Landbote" hat 2 anonyme Einsendungen gegen uns gebracht, in denselben war von unreeller Konkurrenz jedoch nirgends die Rede, sondern nur von unserer Konkurrenz am Platze Winterthur und Umgebung im Allgemeinen. Ihr Korrespondent hat sich somit eine grobe Unwahrheit zu schulden kommen lassen, gegen welche wir hiemit entschieden protestieren und uns gleichzeitig weitere Schritte vorbehalten. Die beiden Einsendungen selbst haben wir in der Nummer 226 des bezeichneten Blattes und in der Nummer 244 des „Neuen Winterthurer Tagblattes" nach Gebühr abgefertigt, den Artikel des Vorstandes des fünften Kreises des Verbandes schweizerischer Konsumvereine haben wir in Nr. 243 des hiesigen „Volksrechts" beantwortet, da der „Landbote", dessen Redaktion aus begreiflichen Gründen bei dieser Angelegenheit sehr interessiert zu sein scheint, nur einen ihm gutscheinenden Teil gebracht hat. Welcher Art die von Ihrem Korrespondenten erwähnten wahren Tendenzen der „Helvetia" sein sollen, ist in dem Artikel des bezeichneten Vorstandes nicht ersichtlich, dieselben sind jedoch selbstverständlich immer die gleichen, nämlich: „Gute Ware möglichst billig zu verkaufen ꝛc."

Nach unserer Ansicht hat die ganze Polemik keinen Wert, da der Zweck, uns auf dem Platze Winterthur unmöglich zu machen, nicht im entferntesten erreicht wird. Wir sind seit ca. 5 Jahren dort und im Interesse unseres Geschäftes jetzt nicht in der Lage, die Position aufzugeben. Sollte der Verband der Konsumvereine jedoch eine Vereinigung der Genossenschaften auf den Plätzen Zürich und Winterthur ꝛc. herbeiführen wollen, wodurch er sich im allgemeinen öffentlichen Interesse ein Verdienst erwerben würde, so geben wir ihm schon jetzt die Versicherung, daß wir zum Entgegenkommen im weitesten Sinne bereit sind."

Wir nehmen an, daß unser H-Korrespondent zunächst hierauf erwidern wird, behalten uns jedoch vor, uns nachher selbst zu den Angelegenheiten des Konsumvereins „Helvetia" zu äußern.

Le Coopérateur suisse.

Karl Bürkli.

Le nom de Karl Bürkli était peu connu en dehors des cercles ouvriers qui, chaque année, voyaient défiler à la tête de la manifestation du premier mai ce vétéran du socialisme. Tout au plus, les journalistes se souvenaient-ils de l'avoir vu présider en trois langues la première séance du congrès international socialiste à Zurich en 1893, ou les hommes politiques d'un certain âge pensaient-ils encore au vieux lutteur dont le nom était dans toutes les bouches il y a trente ans. L'homme qui vient de s'éteindre à l'âge de plus de 78 ans fut cependant un de ceux qui ont consacré toute leur vie au service d'autrui; il est de ceux qui, plus soigneux du bien des autres que du leur propre, laissent derrière eux une oeuvre plutôt qu'un nom.

Karl Bürkli était membre d'une vieille famille patricienne Zuricoise; il était destiné comme nombre de ses aïeux à la carrière des armes. Il préféra apprendre un métier et devint tanneur. En 1845 il est à Paris où il fait connaissance avec l'école de Fourier. Il en devient bientôt un disciple enthousiaste et revient à Zurich avec le désir de travailler à la réforme sociale. Il entre au Grütli; il y fonde une coopérative; elle s'étend peu à peu, se sépare de la société mère et devient la première coopérative de consommation fondée sur le continent. C'est à lui qu'on doit le nom de „Konsumverein" devenu populaire dans toutes les contrées de langue allemande.

La société qu'il a fondée a fini par quitter la voie purement coopérative et par dérailler dans la chasse au profit, mais ce n'en est pas moins à Bürkli que revient l'honneur d'avoir fondé la première coopérative suisse. Il l'a fait dans les circonstances les plus défavorables; il n'avait alors aucun exemple sous les yeux lui indiquant les bases organiques et administratives d'une organisation pareille; il manquait aussi de collaborateurs voyant clairement le but et les principes de la coopération. Pour Bürkli elle pouvait et devait tout faire. Il la voyait fonder de gigantesques restaurants populaires, organiser des cours, instituer des salles de lecture, construire un palais social, loger ses membres, etc. Les collaborateurs, sauf un, ne pensaient qu'à acheter le sucre et le café un peu moins cher qu'ailleurs. Bürkli voyait plus loin que les membres de son comité. Il était en avance sur eux. Ce fut la cause de l'insuccès final de sa création.

Mais ce n'est pas seulement par la fondation d'une coopérative que Bürkli fut coopérateur; il prit part à la mémorable expédition de Victor Considérant au Texas pour y fonder la Nouvelle-Icarie. Cette malheureuse expédition lui procura l'occasion de voyager dans l'Amérique centrale et aux Etats-Unis et d'y mener la vie la plus aventureuse.

Revenu à Zurich il prit une part prépondérante à la révolution démocratique de 1867 et chercha vainement à introduire dans la nouvelle constitution un article coopératif. Il fut l'un des fondateurs de l'Internationale. Ses brochures et ses articles politiques à la fois mordants, spirituels et marqués au coin des vues les plus nobles et les plus élevées malmenaient les hommes au pouvoir. Il ne fut pour cette raison jamais un «politicien» au sens étroit du mot et ne rechercha pas le pouvoir.

Ses connaissances étendues en histoire et en géographie lui inspirèrent des opuscules sur l'histoire militaire et politique des premiers Suisses. Les idées qu'il y émettat, très opposées à l'histoire traditionnelle, ont fini par être acceptées par les meilleurs historiens.

Bürkli fut un grand esprit, une grande énergie, un désintéressement, un écrivain populaire de mérite, le dernier peut-être des Fouriéristes et des compagnons de Considérant, le premier et le plus ancien des coopérateurs suisses. C'est pour cette raison que ce journal, — dont il fut toujours un abonné, — lui doit une place dans ses colonnes et que notre dernier numéro a publié son portrait.

Par sa langue, son extérieur et sa manière de vivre il fut toujours un Zuricois de vieille roche; sa haute culture lui faisait cependant aimer tous les peuples; il ne croyait pas que le coin de terre où le hazard l'avait fait naître valut mieux que le reste du monde.

Notre mouvement en Suisse.

Allmendingen. Cette société a été constituée sur les ruines de l'ancienne société de Thun et a repris l'un de ses dépôts. Elle a débité du 1er obtobre 1900 au 1er octobre 1901 pour 12,231 francs de marchandises. L'excédent de 580 francs a été en grande partie mis en réserve. La dette contractée envers l'Union a été réduite d'un tiers.

Nos camarades d'Allmendingen ont commencé leur oeuvre dans les circonstances les plus difficiles. Ils ont réussi à force d'effort à prendre pied. Encore quelques années de travail désintéressé et ils n'auront plus rien à craindre. Voilà de bons et vrais coopérateurs!

Berne vient de publier un nouveau règlement pour les vendeuses. En 8 titres et 33 articles il règle d'une manière précise toute cette délicate matière. Cette brochure que le gérant, M. Spreuermann, se fera un plaisir d'envoyer sur demande, peut être d'une grande utilité à tous les administrateurs de coopératives.

Bienne publie son IXme rapport. La lecture en est des plus réjouissantes. Voici des chiffres:

Nombre des membres	1893	120
	1900	1,936
	1901	2,297
Débit	1900	fr. 448,500
	1901	„ 512,600 plus
		„ 157,000 en jetons
Production du pain en juin	1900	10,179 Kg.
	1901	22,115 „
Production totale en	1901	214,440 „

Le prix du pain de 1re qualité est de 30 centimes et celui du pain de 2me qualité de 25 cts. par Kilo.

L'excédent est de 48,627 francs. Il est réparti comme suit:

Fonds de réserve	fr. 4,862. —
Utilité publique	„ 450. —
Ristourne	„ 42,925. —

La ristourne est de 8 % pour l'épicerie, 7 % pour la draperie, 5 % pour la boucherie.

La coopérative possède trois immeubles d'une valeur de 204,000 francs et cinq locaux de distribution. Un sixième local sera prochainement ouvert.

Un pareil développement en 9 ans est magnifique. Nous souhaitons qu'il se maintienne!

Frauenfeld a eu son assemblée générale le 19. Il a été décidé de ne pas attribuer de ristourne aux membres qui ne prennent pas pour 50 francs dans le courant de l'année. Il est attribué à chaque abonné à notre journal une subvention de fr. 1. 50 de sorte que l'abonnement ne coûte en fait que fr. 1. — aux membres. L'assemblée a enfin décidé d'entrer en relations avec les coopératives de la contrée afin de créer en commun une *boucherie* régionale.

Handelsnachrichten — Nouvelles commerciales

mitgeteilt von der Centralstelle — communiquées par le Bureau central.

Börsen-Course — BASEL, den 1. Nov. 1901. — Cours de Bourse

	Paris		Hâvre		Anvers		Hamburg		New-York		Chicago		Tendenz *tendance*
	disp.	neue camp.	disp.	livr.	disp.	livr.	disp.	neue camp.	disp.	livr.	disp.	livr.	
							in Mark		in Dollars		in Dollars		
Roh-Zucker — Sucre brut	22.—	22 1/8 / 23 5/8	—	—	17 5/8	17 3/4 / 18 3/8	7.15	7.15 / 7.72	—	—	—	—	matt — calme
Cafés, Santos good average	—	—	43 1/4	44 3/4	44.—	44 1/2 / 45 3/4	disp. 35 1/4	livr. 38 1/4	6.10	6.05 / 6.50	—	—	behauptet — tenue
Schweinefett — Saindoux . .	—	—	—	—	108.— / 112.—	— / —	—	—	8.60	8.65	8.65	8.60 / 8.725	sinkend — en baisse
Petroleum — Pétrole . . .	—	—	—	—	18.—	18 1/4 / 18 1/2	6.95	7.— / 7.05	7.65	—	—	—	unverändert — sans changement
	disp.	livr.											
Mehl — Farine	26.10	26.45 / 27.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	fest — ferme
Weizen — Froment . . .	20.65	20.70 / 21.75	—	—	15 5/8	15 3/4	—	—	75 3/4	76 3/4 / 79 3/8	69 7/8	70 3/4 / 74.—	fest — ferme

Original-Notierungen — Cours de première main

	disponibel	Lieferung — à livrer neue — nouvelle camp.	Conditionen	Bemerkungen *Observations*
* **Zucker — Sucres:** Frankenthal . . .	26—26 1/4	26 1/4—26 1/2		
C. Z. R.	23 3/4	23 1/2—24		
L. Z. R.	23 1/2	23 1/2—23 3/4	Brodbasis	
U. O. Z.	23 3/4	23 1/2—24	Fabrikkonditionen	
andere österr. Marken	23—23 1/2	23—23 1/2	base de pains	träge — lourde
Say	26	26	conditions des raffineries	
Lebaudy	26 1/2	26 1/2		
Sommier	25 1/4	25 1/2		
St-Louis	25 3/4	26 1/4		
Oele — Huiles: Sésame surfine extra . .	77.—	73.—	Basis surfine extra, ab Marseille	fest — ferme
Petrol: Amerik. . . . . disp.	16.65	16.75—17.10	Cisternen franco Basel	
Russisches Nobel	15.50	15.50	Cisternen franco Buchs	unverändert — sans variations
Gries — Semoule: Marseille	23	23 1/2	Basis S S S E ab Marseille	
*** **Schweinefett — Saindoux:** Wilcox . .	108.—	109.—	franco Anvers	billiger — en baisse
Reine Marken — Marques pures . .	112 1/2—114	—		
** **Kaffee—Cafés:** Santos fein grün — fin vert	48 1/2—52	—	ab Hâvre	fest — ferme
Santos grün erlesen — vert trié	49—54	—	ab Antwerpen.	

* **Zucker:** Nachdem die Preise unter dem Druck sehr starker Angebote seitens der Rohzuckerfabriken in der letzten Woche noch weiter zurückgegangen sind, konnten sie sich anfangs dieser Woche infolge grosser Einkäufe durch die Raffinerien wieder etwas erholen. Seither hat aber bereits wieder eine flauere Stimmung Platz gegriffen, der mehrere Fabriken durch eine abermalige Herabsetzung der Preise Ausdruck gaben. Die Ausgrabung und Einlagerung der Zuckerrüben ist bei günstiger Witterung gut von statten gegangen und nun bald beendigt. Das Rübengewicht hat fast durchwegs noch eine Zunahme erfahren, während anderseits der Prozentsatz des Zuckergehalts im allgemeinen eher zurückgegangen ist und erheblich unter demjenigen des Vorjahres steht.

Der Aufsichtsrat des deutschen Zuckersyndikats hat beschlossen angesichts des Tiefstandes des Zuckermarktes, der nur durch Verminderung der Produktion gehoben werden kann, auf eine Einschränkung des Rübenanbaues pro 1902 in Deutschland hinzuwirken und auch mit den andern Produktionsländern in dieser Beziehung in Verbindung zu treten.

Die internationale Vereinigung für Zuckerstatistik giebt heute nachstehende Resultate der Umfrage vom 17. bis 26. Okt. bekannt.

	Fabriken		Zuckerproduktion sämtlicher Fabriken	
	antwortende	1901/1902 in Betrieb befindliche	1901/1902 voraussichtlich	1900/1901
			Tons à 20 Ztr.	
Deutschland	391	395	2,073.160	1,974,785
Oesterreich-Ungarn	200	216	1,224,800	1,083,300
Frankreich	252	333	1,028,600	1,100,171
Belgien	86	107	312,000	320,000
Holland	26	32	176,400	178,100
Russland	249	277	1,005,950	893,520
Schweden	17	17	107,354	115,547
Dänemark	—	7	—	50,000
			5,928,264	5,715,423

Die sichtbaren Vorräte und schwimmenden Ladungen vergleichen sich nach den bis heute bekannten Angaben bei den Hauptländern mit den vorangegangenen beiden Jahren nach Licht

	1901	*1900*	*1899*	
in Europa	472,265	298,675	438,916	Tons
in Nordamerika	287,753	102,894	236,131	„
zusammen	760,018	401,569	675,047	Tons

** **Kaffee.** In der zweiten Oktoberhälfte hat der Kaffeehandel so aufgeregte und stürmische Tage gehabt, wie seit vielen Jahren nicht mehr. Uebereinstimmende telegraphische Berichte zuverlässiger Brasilhäuser über anhaltende Trockenheit und infolge dessen zu erwartende Missernten oder nur halben Erträgen für die nächste Saison trafen in rascher Reihenfolge ein und bewirkten unter allerdings starken Fluktuationen einen Aufschlag von durchschnittlich Fr. 20. — per 100 Kg.

Dass eine so sprungweise Hausse allenthalben starke Realisationen hervorrief, indem die schwächern Elemente ihre Ware zum Teil unter dem Marktpreise rasch zu liquidieren suchten, ist ganz natürlich. Heute ist der Markt wieder ruhiger, aber recht fest; die Zufuhren haben in den letzten Tagen eher eine Abnahme erfahren, was bei den jetzigen erheblich höhern Preisen auf gutes Vertrauen auf die weitere Gestaltung des Kaffeemarktes schliessen lässt.

Die laufende Santos-Ernte, welche auf 9 3/4—10 Millionen Sack geschätzt wird und die im allgemeinen noch starken Lagerbestände werden auch bei einer künftigen Santos-Ernte von nur 5 Millionen Sack den Bedarf reichlich zu decken vermögen, doch werden die alten Bestände den Markt um so weniger beeinflussen, als einige grosse amerikanische Firmen 2—3 Millionen Sack Kaffee aufgenommen haben. Die Potenz dieser Firmen in finanzieller Hinsicht und das zielbewusste, einige Vorgehen derselben bürgt dafür, dass dieser Kaffee vorerst für den Markt verschwunden ist und nicht auf die weitere Entwicklung der Hausse drücken wird.

*** **Schmalz.** Der Abschlag hat in den letzten 14 Tagen mit unwesentlichen Unterbrechen weitere Fortschritte gemacht und nähern wir uns nach und nach doch wieder den normalen Preisen. Wir werden aber den letztjährigen tiefen Stand in dieser Saison kaum ganz erreichen, indem an der Chicagoer Terminbörse die Termine weniger vom Abschlag betroffen sind und auch die Schweinepreise nur einen kleinen Rückgang erfahren haben.

Wir empfehlen den Tit. Vereinen unsere anerkannt besten

Lenzburger Confitüren

in Eimern von 25, 10 und 5 Kilo
in Gläsern und weißen Töpfen von 500 Gramm Inhalt
in grauen Steinguttöpfen von $1^1/_2$ Kilo Inhalt.

Dank unseren eigenen Massenkulturen sind wir in der Lage, das Beerenobst in ganz reifem Zustande zu ernten und frisch zu verarbeiten.

Unsere Lenzburger Confitüren haben deshalb ganz das Aroma der frischen Frucht und bilden ein gesundes wohlschmeckendes Nahrungs- und Genußmittel für Jedermann

Konservenfabrik Lenzburg vorm. Henckell & Roth. [2

Die
Cellulose- und Papierfabrik Balsthal

Verkaufsbüreau: **Bareiß, Wieland & Co., Zürich**

empfiehlt ihre **Spezialitäten** in

Balsthaler Pergamentpapier
Pack- und Einwickelpapier für Lebens- und Genußmittel aller Art
Balsthaler Geschäfts- und Aktenconverts
Closetpapiere. [7

Beim Einkauf achte man auf die Schutzmarke: „Tannenbaum".

Tüchtiger Bäcker

mit kleiner Familie sucht Anstellung als Konsumbäcker in der Central- oder Westschweiz.

Gefl. Offerten an **Schweizer, Hauptgasse No. 2, Olten.**

Verband schweizer. Konsumvereine

gegr. 1890. Sitz in Basel. Betriebskapital Fr. 300,000.

Genossenschaftliche Großeinkaufsstelle für sämtliche Konsumvereine der Schweiz.

Umsatz 1900: 3,7 Millionen Fr.

Geschäftsprinzipien:

Möglichst direkte Verbindung zwischen Produzent und Konsument

Direkte Einkäufe am Produktionsort

Niedrigste Preiskalkulation und Ausschluß jeder gewinnsüchtigen Absicht

Lieferung von Waren nur an Konsumvereine.

Bestassortierte Lager in

Basel, Wülflingen, Yverdon, Olten, Buchs, Romanshorn, Steinen.

Papierwarenfabrik & Buchdruckerei
J. STEFFEN SÖHNE
WOLHUSEN (Kt. Luzern)
Fabrikation von Papiersäcken
in allen Façonen, wie gewöhnliche flache Säcke, Kreuz-Bodensäcke und Säcke mit Verschlußklappe.
Alles Handarbeit.
In grau, Java, weiß und rosa Papieren.

Papier- & Gummikragen Ia
zu Fabrikpreisen.

Einwickelpapiere
in grau, weiß, Cellulose und Pergament. [49

CHOCOLAT
Müller & Bernhard.
PRÄMIRT PARIS 1900. [25⁴

Romatour-Käse,
Limburger und Double-Crême
in prima feinsten Qualitäten liefert in jedem Quantum zu anerkannt billigen Preisen franko Fracht und Zoll

Wilh. Herm. Schmidt,
Ulm a. Donau.

Bezug direkt oder zu Originalpreisen durch den **Verband schweiz. Konsumvereine.** [16

In keinem Vereinsarchiv

sollte ein vollständiges Exemplar des

Correspondenzblattes
1897—1900

fehlen. — Dasselbe enthält viele Aufsätze von bleibendem Wert und ist als Nachschlagewerk für alle Konsumvereinsverwaltungen unentbehrlich. Um seine Benutzung zu erleichtern, wurde zu den vier Jahrgängen ein Inhaltsverzeichnis angefertigt, mittels dessen jeder Artikel und jede Notiz schnell aufgefunden werden kann.

Gebundene Exemplare des Correspondenzblattes, 1897—1900, sind zum Preise von Fr. 10. — zu beziehen vom

Verband schweizer. Konsumvereine.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Verband schweizerischer Konsumvereine in Basel.

Lieferung sämtlicher Kolonialwaren, sowie aller einheimischer Fabrikate zu Vorzugsbedingungen, infolge spezieller Kontrakte mit den bedeutendsten Fabriken. — Weine aller Provenienzen in garantiert naturreiner Ware. — Gewissenhafteste Bedienung.

Mech. Faßfabriken A.-G., Zürich u. Rheinfelden
100 Arbeiter. Größtes Holzlager.
Stets Lager in Weinfässern von 30—350 Liter.
Feinste Referenzen für gelieferte Lagerfässer.
Lieferanten vieler Konsumvereine.

Seifenfabrik Helvetia Olten,
alleinige Produzentin der Sunlight Seife
für die Schweiz.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten: Balsthaler Pergament- u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel. Balsthaler Geschäfts- u. Aktencouverts. — Closetpapiere.

Hoffmann's Stärkefabriken, Salzufien (Lippe).
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Jungfrau", garantiert reine Reisamlung. Hoffmann's Crêmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

Conservenfabrik Lenzburg, vorm. **Henckell & Roth,**
Confituren, Fruchtsyrupe, Petits Pois, Haricots verts, Tomates, Cornichons, Compotes und feine Fleischconserven.
Bekannte beste Qualitäten. Billigste Preise.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Confitures,
Gelées, Sirops, Compotes, Petits pois, Haricots, Cornichons, Mixed-Pickles, Sauerkraut.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin, Suppenrollen, Haferprodukte, Suppeneinlagen, Dörrgemüse und Erbs- und Bohnenwurstsuppe.

Thomi & Meister,
Cichorien-, Kaffee-Essenz- und Senf-Fabrik,
Langenthal.

Max Weil, Nägeli & Cie. Nachfolger,
Fabrik chem.-techn. Produkte; Fettlaugenmehl und Lederfett,
Kreuzlingen.

Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel,
Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Boutsspezialitäten, wie:
Rio Grande, La Rosa, Habanero, Diamant.

Allgemeiner Konsumverein in Luzern,
Fabrikation und Versand von allen Sorten Limonaden und künstlichen Mineralwasser.
Bei streng reeller Bedienung billigste Bezugsquelle
für Konsumvereine.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Ledercrême, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. zur Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung auf demselben dienenden Präparate.

Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen,
Seifenfabrik und chemisch-technische Produkte.
Spezialitäten: Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver, — Schuler's Goldseife, Savon d'or, — Schuler's Bleichschmierseife.

Hediger & Cie., Cigarrenfabrik, **Reinach** (Aargau).
Spezialmarken Habana, Indiana, Brillant, allgemein beliebte **Marke** „Flora" von vorzüglicher Qualität.
Großes Lager in Cigarren deutscher Façon und mit Kielspitzen.

Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln, Kempttal.
Etablissement I. Ranges.
Spezialitäten: Maggi zum Würzen,
Bouillon-Kapseln, Suppen-Rollen, Gluten-Kakao.

Malzfabrik und Hafermühle Solothurn.
Kathreiner's Malzkaffee,
Sämtliche Haferprodukte,
Kinderhafermehl in Schachteln, Marke „Herkules".
Weinessig, rot und weiß.

Hediger Söhne (Hediger fils) **Reinach,** Tabak- u. Cigarrenfabrik.
Hauptspezialität in Bouts: Berühmteste und verbreitetste Marke „Flora", ferner: La Palma, Cuba, Vegas Havane, ächte Mexikaner, Sirocco, Rio Grande, Plantadores; **große Auswahl** in Cigarren **deutscher Façon,** sowie Kielcigarren, Hav. Brissago, Cigarretten ohne Papier und Tabak in Paketen und offen.

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Seifenfabrik von Friedrich Steinfels, A.-G.,
in Zürich.
Haushaltungs- und Toiletteseifen aller Art.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margarethen (Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle, getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

F. Bormann & Co., Technisches Bureau, Zürich I.
Spezialität:
Dampfkessel, Speiseapparate, Armaturen, Dampfmaschinen, Transmissionen, Treibriemen.

Anglo-Swiss Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

M. Moos-Grellinger, Basel,
chem. techn. Laboratorium.
Bodenwichse (Elephant), Siral (Schnellglanzwichse und Lederfett zugleich), Putzpomade.

Emil Manger, Basel,
Margarine-, Koch- und Speisefett-Fabrik.
Größtes Etablissement dieser Branche in der Schweiz mit Dampfbetrieb.

Anton Grießer, Rollladenfabrik in **Aadorf** (Thurgau).
Rollladen in Stahlblech und Holz,
sowie Zugjalousien.

Werner & Pfleiderer, Cannstatt (Württemberg).
Cannstatter Misch- und Knetmaschinen-Fabrik,
Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik.
Spezialität: Einrichtung kompleter Bäckereien.

Kirschdestillation Landtwing Schwyz,
successeurs de Reding frères.
Aeltestes Spezialgeschäft in Schwyz.
Beste Bezugsquelle für Kirsch.

A. Rebsamen & Co., Richtersweil,
gegründet 1850.
Spezialität in feinen Eierteigwaren und Paniermehl.

Bühler & Zimmermann, Lotzwyl.
Cichorienkaffee, Zuckeressenz, Feigenkaffee, Eichelkaffee, Kaffeegewürz in bester Qualität.
Gewürzmühle. Kaffeerösterei.

Die Genossenschafts-Buchdruckerei Bern, Neuengasse 34, empfiehlt sich den Genossenschaften, sowie einem weiteren Publikum zur Herstellung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.
Prompte Bedienung. Mäßige Preise.

Erste Baselandschaftliche Cigarrenfabrik in Läufelfingen
empfiehlt ihre vorzüglichen Fabrikate.
Spezialität: Läufelfinger Bouts und Rio Grande.

Müller & Bernhard, Chur.
Chocolat — Cacao
Beste Schweizer Milch-Chocolade
Reiner Hafer-Cacao, Marke Weißes Pferd.

J. Marti-Sulzer, Frick.
Cichorien, Gesundheitskaffee, Kaffee-Essenz, Feigen- und Eichelkaffee.
Lieferant des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine.

Sträuli & Co., Winterthur,
Seifen-, Soda-, und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

Druck von G. Krebs, Basel, Fischmarkt 1.